

## **Seitenwechseln und neue Perspektiven gewinnen – Don Bosco**

### **Freiwilligendienste als Engagement von jungen Menschen für junge Menschen**

„**Wage dein Leben und verlasse dein Haus**“. Dieses afrikanische Sprichwort hat für die Menschen auf dem Schwarzen Kontinent angesichts des täglichen Überlebenskampfes eine besondere Aktualität und Brisanz. Es spricht von Aufbruch und Einsatz, von Tun und Verändern, von dem Wagnis, Gewohntes zurück zu lassen, damit Gedanken und Kräfte für Neues frei werden.

Über dem Leben und Wirken von Sean Devereux (1964–1993) steht dieses afrikanische Sprichwort wie ein Leitwort. Angetrieben von einer enormen Entschlusskraft, für das zu kämpfen, was richtig ist, wagt er die Seiten zu wechseln, um denen zu helfen, die unter den Folgen von Kriegen, Gewalt und schlechten Regierungen leiden. Er verlässt Großbritannien, um bei den Salesianern Don Boscos in Liberia mitzuarbeiten. Weitab vom Zentrum der Salesianer in Monrovia ist er, seiner Profession gemäß, Lehrer, aber vor allem Freund und Vertrauter der Kinder. Mit ansteckender Begeisterung lebt er für seine Schüler. Der sich ausweitende Bürgerkrieg im Norden Liberias zwingt die Salesianer zur Aufgabe der Schule.

Schnell fasst Sean den Entschluss, im Geiste Don Boscos, zunächst in Westafrika und danach in Somalia, für die Vereinten Nationen tätig zu werden. Mit großem Enthusiasmus stürzt er sich in die neuen Aufgaben. Er geleitet Hilfstransporte in entlegene und vom Krieg heimgesuchte Gebiete, hilft mit im UN-Komitee für Bildung und versorgt die notleidende Bevölkerung mit Lebensmitteln. Er wird zum leidenschaftlichen Gegner und Ankläger des illegalen Waffenhandels. Vermutlich im Auftrag eines somalischen Warlords wird er durch Kugeln eines dieser Gewehrläufe tödlich getroffen. Ob Widerstände, Rückschläge oder Gefahren – nichts konnte ihn aufhalten, in einem Leben für die Menschen Afrikas seiner Berufung zu folgen.

**Mittendrin in dieser „Einen Welt“ aufbrechen**, sich einsetzen, die Ärmel hochkrepeln und mitgestalten, das möchten wie er viele, die davon überzeugt sind, etwas verändern zu können.

Junge Menschen stellen sich seit einigen Jahrzehnten der Herausforderung eines weltweiten freiwilligen Dienstes. Sie wollen in den ärmsten Ländern der Welt selbst mit anpacken. Sie wollen spürbar mithelfen, Neues entdecken und sind bereit, eine Zeit ihres Lebens mit anderen zu teilen. Sie möchten ihre Fähigkeiten und Talente,

ihre Ideale und ihr persönliches Engagement dort einbringen, wo sie gebraucht werden.

Freiwillige, die ein Auslandsjahr leisten, gehen heraus aus ihrer gewohnten, vertrauten, selbstverständlichen Lebenswelt. Sie finden eine andere Sicht des Lebens. Sie begegnen Menschen, die weniger privilegiert aufwachsen als sie selbst. Das tut ihnen so richtig gut, weil sie dadurch eine ganze Menge für ihr eigenes Leben lernen.

Leben wagen heißt, wirklich das Haus verlassen, in dem es sich so wohlig einrichten lässt und Menschen ganz privat mit sich und der Welt zufrieden sind.

Gerade junge Freiwillige spüren die Herausforderung. Sie folgen einem Ruf, sich für gerechtere Strukturen und für mehr Frieden einzusetzen, weil es ihnen nicht gleichgültig ist:

- wenn Menschen in unwürdigen Verhältnissen leben;
- wenn schon Kinder und Jugendliche durch schwere körperliche Arbeit ausgebeutet werden;
- wenn Kinder ohne Bildungschancen aufwachsen und ihnen eine Zukunft in Würde und Frieden verwehrt wird;
- wenn Bauern in Abhängigkeitsverhältnissen leben und trotz eigener Anstrengung nicht aus diesen herauskommen;
- wenn Kinder- und Menschenrechte auf das gröbste missachtet werden;
- wenn Menschen hungern und um sauberes Wasser kämpfen müssen;
- wenn die notwendige medizinische Versorgung an der Armut scheitert;
- wenn Familien immer wieder in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt werden und dabei schmerzliche Opfer erleiden.

Die Salesianer Don Boscos und die Don-Bosco-Schwestern nehmen in ihrem weltweiten Einsatz für bedürftige und in Not geratene Kinder und Jugendliche das Engagement von jungen Freiwilligen aktiv auf.

**„Wir sehen darin ein Zeichen der Zeit und den Ruf Gottes, wenn immer mehr junge Menschen in Deutschland und ganz Europa die Nöte der Ärmsten sehen und sich aktiv einsetzen wollen, damit Kinder und Jugendliche neue Hoffnung**

**und Zukunftsperspektiven erhalten.“ (Jean-Paul Muller, Leiter Don Bosco Mission in Bonn)**

Gerade im vielfältigen Engagement der „Don-Bosco-Freiwilligendienste“ von Deutschland, Österreich und der Schweiz entdecken junge Menschen Don Bosco und seine Idee. Sein Erziehungskonzept-eine Pädagogik der Liebe und Fürsorge– hat einen Weg vorgezeichnet, der aktueller ist denn je.

Don Boscos Freude und Begeisterung, sein unbeugsamer Wille, sich den Bedürfnissen von jungen Menschen zu stellen, überzeugen damals wie heute. Viele junge und freiwillige Helfer und Helferinnen fühlen sich angesprochen und machen sich auf diesen Weg.

## **Ein Freiwilligendienst verändert dich**

Sich für ein Jahr auf eine neue Kultur samt Sitten und Traditionen, auf fremde Menschen und eine neue Sprache einzulassen, ist reizvoll und herausfordernd. Das Leben im fremden Land zeigt sich intensiver, vielleicht in manchem befremdlich, meist jedoch vielfach anregend. Wer reif genug ist, sich im Gastland einzufügen und anzupassen, wer ständig mit einer Offenheit für Andere und Fremdes neu dazu lernt, wird mit bereichernden, ja unvergesslichen Erfahrungen zurückkommen. Das erste, was auf einem solchen Weg gelernt wird, ist die Einsicht, „sich selbst nicht so wichtig zu nehmen“.

Freiwillige die im Ausland mitleben und mitarbeiten, werden nach der Herkunft und Zugehörigkeit zum eigenen Volk befragt werden. Alles, was das persönliche Leben geprägt hat, Familie, Gesellschaft, Kirche, Geschichte des Landes und vieles mehr, stößt auf großes Interesse der Menschen im Gastland. Die Konfrontation mit der eigenen Identität lässt sich nicht vermeiden. Das Interesse an der anderen Kultur muss deshalb lange vor der Ausreise beginnen.

Wer sich bereits zuhause sachkundig macht, wird schnell feststellen, dass sich die eigenen Lebens- und Denkweisen, aus anderem Blickwinkel gesehen, verändern, erweitern bzw. an der fremden Kultur messen lassen müssen.

In einer weltpolitisch und wirtschaftlich benachteiligten Region mitzuwirken, verlangt die Bereitschaft zu einer einfachen Lebensweise und die bewusste Einstellung, sich für Menschen zu engagieren, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt sind.

## **Don-Bosco-Freiwillige – Leben und Lernen aus Glauben und Solidarität**

Junge Menschen aus Kirchen und Gemeinden spüren ihrem Glauben nach und wollen diesen ganz praktisch leben. Eine Antwort darauf finden sie im Angebot der Freiwilligendienste.

In Verantwortung für die Eine Welt und herausgefordert von den Fragen nach einer lebenswerten Zukunft für Kinder und Jugendliche, probieren sie einen einfachen Lebensstil aus. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung bleiben für sie keine Schlagworte mehr, weil sie ihr Freiwilligen-Engagement ganz konkret, lebens- und menschnah verwirklichen. Andere Jugendliche stellen sich religiösen Fragen und suchen nach Lebens-Antworten und Sinn in einem Auslandsfreiwilligendienst. Freiwillige geben Zeugnis für Gottes Wirken in der Welt, besonders dann, wenn sie sich für die Schwachen und Armen einsetzen, wenn sie Gottesdienst feiern, sich auf Gottes Wort einlassen, andere froh machen oder anderen helfen, damit diese sich selbst helfen können. Im unscheinbaren, oft selbstlosen Einsatz verwirklichen sie für die, die es so sehr nötig haben, ein Stück mehr Gerechtigkeit und Teilhabe an gelingendem Leben.

## **Weltweit engagierte Partner**

Rund um die Welt sind die **Salesianer Don Boscós (SDB)** und die **Don-Bosco-Schwestern (FMA)** die professionellen Partner der Don-Bosco-Träger, die Freiwillige vorbereiten und entsenden. Im deutschsprachigen Raum werden inzwischen jährlich mehr als 100 Freiwillige auf einen Einsatz in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Europa vorbereitet.

Über 16.500 **Salesianer Don Boscós** setzen sich mit ihren zahlreichen haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit ihrer Gründung im Jahr 1859 für das Recht auf menschenwürdiges Leben und das Recht auf Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen ein.

Als Anwalt für junge Menschen führen sie in mehr als 130 Ländern das Werk Don Boscós fort. Sie geben den Straßenkindern ein Zuhause, setzen Schulen und Ausbildungsstätten gegen die Armut, geben Orientierung und wirksame Hilfen für ein selbstbestimmtes und selbstverantwortetes Leben der jungen Menschen.

Unabhängig von Religion, Konfession oder Hautfarbe eröffnen sie vielfältige Wege weg von der Straße, heraus aus der Drogenabhängigkeit, raus aus dem Teufelskreis der Kriminalität hin zu schulischer und beruflicher Bildung.

Im Geist ihrer Gründer Johannes Bosco und Maria Mazzarello arbeiten weltweit über 14.500 **Don-Bosco-Schwestern** für bedürftige Kinder, Jugendliche und junge Frauen. Als größter Frauenorden der Kirche wirken sie in 89 Ländern in eigenen Kindergärten, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendzentren, Jugendbildungsstätten, Mädchenwohnheimen, Pfarreien und Missionsprojekten. Die schulische und berufliche Ausbildung junger Mädchen liegt ihnen besonders am Herzen.

Beide katholischen Ordensgemeinschaften sind deutschlandweit in verschiedensten Einrichtungen und Maßnahmen der Kinder und – Jugendhilfe tätig. Ausgangspunkt ihrer Arbeit sind immer die einzelnen Jugendlichen mit ihrer Lebensgeschichte, ihren Fragen, Hoffnungen und Wünschen.

Im Geist des Evangeliums und inspiriert durch die Präventivpädagogik Don Boscos setzen beide Ordensgemeinschaften auf schulische Bildung und berufliche Qualifikation. Sie pflegen einen familiären Stil im Umgang mit den Jugendlichen, der von Vertrauen und Liebe geprägt ist. Sie fördern aktive gemeinsame Freizeitgestaltung in ihren Häusern wie Musik, Sport und Spiel, um jungen Menschen Möglichkeiten zu geben, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten.

In vielen Einrichtungen arbeiten die Salesianer Don Boscos mit sehr schwierigen und belasteten jungen Menschen, aber auch mit jugendlichen Straftätern oder Kindersoldaten, die in kleinen Gruppen intensivpädagogisch betreut und fachlich begleitet werden. Die Salesianer möchten gerade diesen, oft von allen aufgegebenen Jugendlichen, bessere Zukunftschancen geben. Ein Schulabschluss oder eine berufliche Ausbildung, zumindest aber eine Teilqualifikation sind beste Voraussetzungen, das eigene Leben meistern zu können.

Die Freiwilligen im Auslandseinsatz sind ein Teil dieses weltumspannenden Engagements von Don Bosco heute. Sie sind motiviert, bereit aufzubrechen, sie sind lebendig, voll im Leben, sie sind bewegt, wollen selbst bewegen. Sie sind mit Don Bosco dran am Leben der Kinder und Jugendlichen.

## Bevor es los geht

Vor der Entscheidung für einen Auslands-Freiwilligendienst ist es wichtig, Motivation und Eignung zu klären. Die Bewerber und Bewerberinnen müssen genau überlegen, warum sie sich für den Einsatz interessieren und ob sie dafür geeignet sind. Sie müssen sich selbst und ihre Motivation gut kennen. Auch sollten sie bedenken, dass sie ein Jahr von zu Hause weg sein werden und sich fragen, ob und wie sie mit dieser langen Abwesenheit umgehen können.

Während der **Informations- und Auswahltreffen** bekommen die Interessierten Einblick in die Tätigkeiten und organisatorischen Rahmenbedingungen für einen Freiwilligeneinsatz mit „Don Bosco Volunteers“.

Vor allem geht es darum, die Bewerber und Bewerberinnen persönlich kennenzulernen und wichtige Fragen rund um den Freiwilligendienst zu besprechen. Im beiderseitigen Interesse gilt es zu klären, ob sich die Vorstellungen vom Auslandseinsatz wechselseitig entsprechen und ob alle Voraussetzungen dafür gegeben sind. Alle Interessierten haben sowohl die Gelegenheit, ihre Motivation zu erläutern als auch eigene Interessen und Ideen zum Freiwilligendienst einzubringen.

Freiwillige müssen sich lange vor ihrer Ausreise über die Kultur des Gastlandes, den Einsatzplatz, die Erfahrungen und Erkenntnisse vorheriger Freiwilliger informieren. Sie müssen sich ihre spätere Rolle im Projekt bewusst machen und die eigenen Erwartungen an sich und andere klären.

Zurückgekehrte Freiwillige geben künftigen Freiwilligen die Erfahrung weiter, dass sie im Gastland auf die Errungenschaften des modernen Lebens verzichten und sich einem anderen Zeitgefühl „step by step“ anpassen müssen.

„Es wird auch irgendwann nicht mehr so aufregend sein, wenn du frühmorgens aufwachst oder am Abend erschöpft zu Bett gehst und plötzlich kein Strom da ist oder kein fließend Wasser aus der Leitung kommt“, so ein Rückkehrer.

Da es nicht um einen Abenteuerurlaub geht und die Motivation nicht allein darin bestehen kann, Lust auf ferne Länder und neue Erfahrungen zu haben, gehen alle Trägerorganisationen mit ihren Freiwilligen einen gemeinsamen Weg der Vorbereitung. Denn von der Idee bis zur Realisierung eines Freiwilligendienstes ist ein Weg der Klärung und Reflexion nötig. Circa neun Monate vor der Ausreise beginnt die Vorbereitung der Freiwilligen.

## Vorbereitung im Heimatland

Im Fokus all unserer Bemühungen um einen gelingenden Freiwilligeneinsatz stehen Eigeninitiative und Engagement in der Vorbereitung, während des Einsatzes sowie nach der Rückkehr ins Heimatland.

Die Vorbereitungszeit für einen Einsatz beinhaltet **verschiedene Seminare**, deren Dauer 3 bis 6 Tage umfasst. In diesen Seminaren werden die Freiwilligen auf die Anforderungen des Dienstes vorbereitet. Die Teilnahme an allen Angeboten des fachlich-pädagogischen Begleitprogramms ist verpflichtend.

Direkt nach der Zusage zum Freiwilligendienst beginnt die persönliche Vorbereitung. Sie besteht darin, die erforderlichen Sprachkenntnisse zu verbessern, sich mit dem Leben und der Pädagogik Don Boscos auseinander zu setzen und sich anhand von Literatur und Medien mit dem Einsatzland, der Kultur und dem Leben der Menschen dort zu beschäftigen.

Die drei Vorbereitungsseminare beinhalten sowohl vielfältige entwicklungspolitische Hintergründe als auch kulturelle und religiöse Themen, einschließlich wichtiger Aspekte interkulturellen Lernens. Außerdem sollen sich die künftigen Volontäre mit der Situation der Kinder und Jugendlichen sowie der Arbeit der Salesianer Don Boscos bzw. der Don-Bosco-Schwestern vertraut machen. Immer geht es aber auch darum, Anstöße zum Weiterdenken aufzunehmen, im Umgang mit sich und anderen zu wachsen und natürlich die anderen Freiwilligen kennen zu lernen.

Um zu verstehen, was Don Bosco für junge Menschen in Bewegung brachte, muss man dort hingehen, wo die Salesianer und ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen heute wirken.

Freiwillige, die vor ihrem Auslandseinsatz mindestens **14 Tage in salesianischen Einrichtungen der Heimat** mitarbeiten, sehen benachteiligte junge Menschen in einem neuen Licht. Sie lernen Jugendliche kennen, die unter erschwerten Lebensbedingungen und oft in einer gewalttätigen oder unheilvollen Atmosphäre aufwachsen mussten. Dabei erleben sie den besonderen Stil des Umgangs und der Wertschätzung, den bereits Don Bosco geprägt hat. Sie erfahren, wie es gelingen kann, die Lebensbedingungen für benachteiligte junge Menschen positiv zu gestalten, wenn man sie in ihrem Lebensumfeld und mit ihren eigenen Bedürfnissen ernst nimmt. Nicht zuletzt bekommen künftige Freiwillige durch diesen praktischen Einsatz ein gutes Gespür für die Aufgaben, die sie kurze Zeit später im Gastland übernehmen sollen, wenn sie ihre Zeit und ihr Leben mit Straßenkindern und benachteiligten Jugendlichen teilen.

## **Begleitung während der Einsatzphase im Ausland**

Nach der Ankunft am Flughafen im Gastland werden die Freiwilligen abgeholt und zum Einsatzprojekt begleitet.

Sie werden schrittweise in die Projekte eingearbeitet und mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, ihren Aufgaben, dem Einsatzplatz sowie den kulturellen Besonderheiten des Gastlandes vertraut gemacht.

Während des gesamten Einsatzes werden die Freiwilligen von einer erfahrenen Person begleitet, die sie berät und gemeinsam mit ihnen Situationen und Aufgaben bespricht. Natürlich soll das Mitwirken von Freiwilligen auch nach einer gewissen Eingewöhnungszeit reflektiert werden.

Ein Begleitseminar unter fachlicher Anleitung ermöglicht den gemeinsamen Austausch ihrer Erfahrung. Die Reflexion soll neu motivieren und zum Gelingen des Freiwilligendienstes wichtige Impulse setzen.

Während des Auslandsjahres bleibt der Kontakt zwischen den Freiwilligen und Verantwortlichen bestehen, die sie entsendet haben. Dies geschieht in Form von Erfahrungsberichten aus den Projekten bzw. durch wechselseitige E-mail-Anschreiben. Direkter Kontakt wird auch durch Telefonate ermöglicht. Nicht selten besuchen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Don-Bosco-Entwicklungshilfeeinrichtungen ihre Freiwilligen vor Ort.

## **Aufgaben der Don Bosco Volunteers am Einsatzplatz**

Die Anforderungen an die Freiwilligen können von Projekt zu Projekt sehr unterschiedlich sein. Der kleinste gemeinsame Nenner ist, dass unsere Don Bosco Freiwilligen immer mit Kindern und Jugendlichen und mit den Salesianern Don Boscos oder den Don-Bosco-Schwestern zu tun haben.

Die Möglichkeiten für einen Einsatz reichen von der Arbeit auf der Straße mit Straßenkindern über das Organisieren und Durchführen von Freizeitangeboten bis zum Unterrichten in Schulen.

Viele Aufgaben hängen vom Interesse und der Eigeninitiative der Freiwilligen selbst ab. Je länger der Aufenthalt währt und je intensiver die Kontakte wachsen, umso größer werden die Möglichkeiten, sich am Einsatzplatz einzubringen.

Persönliches Engagement und Flexibilität sind unerlässlich, um sich auf diese neuen Herausforderungen einzustellen.

Beispiele für Aufgaben:

- Die Freiwilligen verbringen viel Zeit mit Kindern und Jugendlichen, sind für diese da, organisieren und gestalten unterschiedlichste Freizeitaktivitäten wie Malen, Basteln, Spielen, Backen, Sportwettkämpfe, Singen, Musik, Theater, Fußball, Basketball, Volleyball, Ausflüge etc.
- Sie geben Kindern und Jugendlichen Nachhilfe- bzw. Förderunterricht.
- Sie arbeiten in der Berufsorientierung bzw. in Phasen während der Ausbildung der Jugendlichen mit.
- Sie übernehmen erzieherische Aufgaben.
- Sie unterstützen die Einrichtungen durch handwerkliche Fähigkeiten und logistische Dienste.
- Sie bereiten Feste mit Kindern und Jugendlichen vor und feiern diese mit.
- Sie bereichern durch ihr Dasein den Lebensalltag der Kinder und Jugendlichen mit Zuneigung, Respekt und Freude (beim Essen, in der Freizeit, bei den Schularbeiten, während der Nachtruhe etc.).

Alle Don-Bosco-Freiwilligen sollen sich bewusst sein, dass sie Teil eines pädagogischen Teams sind. Sie tragen Mitverantwortung in einer Lebens- und Erziehungsgemeinschaft von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. In dieser Rolle bringen sie eigene Ideen und Impulse ein und lernen vor allem durch Hin-Sehen und Hin-Hören ihr neues Umfeld verstehen.

## **Auswertung nach der Rückkehr**

Rückkehrerseminare und Einzelauswertungen nach dem Freiwilligeneinsatz sind verbindliche Bestandteile des Programms. Der Jahreseinsatz wird unter fachlicher Begleitung reflektiert und ausgewertet. Dabei werden u.a. folgende Punkte thematisiert:

- Qualität der Anleitung im Projekt
- Qualität der eigenen Tätigkeit
- Entwicklung der eigenen Kompetenzen

- Verwirklichung von Interessen und Motiven
- Besonders positive und negative Ereignisse
- Verbesserungsmöglichkeiten der Freiwilligenbetreuung unter fachlichen Gesichtspunkten
- Weitere Möglichkeiten eines freiwilligen Engagements.

Die Nachbereitung des Dienstes in der Gruppe der Rückkehrer soll helfen, die Erfahrungen zu reflektieren, zu festigen und nachhaltig wirksam zu machen. Der Reflexionsprozess soll außerdem dazu verhelfen, dass Zurückgekehrte einen möglichen Kulturschock nach der Rückkehr bewältigen, wieder Fuß fassen und neue Aufgaben entdecken können.

## **Rückkehr – Engagement geht weiter**

Die Rückkehr beginnt normalerweise bereits im Gastland.

Fühlen sich Freiwillige nach mehreren Monaten des Mitlebens und Mitarbeitens im Projekt schon fast wie zu Hause, möchten sie am liebsten alles Wissens- und Sehenswerte des Gastlandes erkunden. Für viele beginnt-meist im letzten Drittel des Aufenthalts-die Traurigkeit darüber, das Land bald schon wieder verlassen und die vertraut gewordenen Menschen zurücklassen zu müssen.

Wer zurückkehrt vom Auslands-Freiwilligendienst, kommt sich in der eigenen Heimat oft fremd vor. Der Kulturschock bei der Rückkehr ist manchmal schwerer zu verkraften als das Einleben im Gastland. Das Interesse der Daheimgebliebenen, der Familie, der Freunde und Verwandten stellt sich für viele Zurückgekehrte oft als sehr begrenzt heraus.

Freiwillige haben in einem Auslandsjahr viel erlebt, unglaublich viel gelernt und erfahren. Eine Rückkehrerin formuliert das so:

„Schon jetzt weiß ich, dass das, was ich erlebt habe, mich sehr, sehr geprägt hat. Ich kann sagen, dass es mir noch nie besser ging als jetzt. Mir wird mehr und mehr bewusst, dass dies eine einmalige Zeit in meinem Leben war. Ich spüre am eigenen Leib, dass es nichts Besseres gibt, als in einer fremden Kultur aktiv am Leben anderer Menschen teilzunehmen, um seinen Horizont zu erweitern und in größeren Zusammenhängen zu denken, toleranter zu sein und mehr Verständnis gegenüber seinen Mitmenschen aufzubringen.“

Das Zurückkommen bedingt das Mitmachen. Wer seinen Horizont erweitern konnte, hat auch die Voraussetzungen, zu neuen Ufern aufzubrechen. Viele Menschen und neue Herausforderungen warten darauf, dass zurückgekommene Auslandsfreiwillige weiterhin aktiv sind. Ihre Erfahrungen und Fähigkeiten werden gebraucht, sowohl in Gesellschaft und Kirche, als auch im eigenen Lebensumfeld wie auch weltweit.

Das Auslandsjahr bringt die Freiwilligen verändert zurück. Aus den im Freiwilligendienst Lernenden werden jetzt daheim **Lehrende – Gebende – Aktive**.

Ein Rückkehrer schreibt: „Als Ergänzung zu meinem Studium habe ich eine neue Aufgabe gefunden. Ich bin jetzt mit engagierten Leuten in einem Projekt, wo Jugendliche in einer Art von *letzter Maßnahme* sind. Seit Oktober bin ich jeden Mittwoch von 17.00 bis 21.00 Uhr in der Offenen Tür. Ich gebe Nachhilfeangebote, gestalte die Freizeit mit und unterhalte mich sehr viel mit Jugendlichen, die alles hingeschmissen haben. Ich weiß, dass in ihnen allen etwas Positives steckt, das nur darauf wartet, zu Tage gefördert zu werden...“

Ehemalige Freiwillige zeigen sich außerdem für die Durchführung und Weiterentwicklung des Freiwilligendienstes verantwortlich. Sie haben den Freiwilligendienst selbst erlebt und können deshalb die Perspektive der Freiwilligen als eigene Erfahrung einbringen. Sie wirken bei der Auswahl und Vorbereitung zukünftiger Freiwilliger mit. Als Berater und Beraterinnen für interessierte und bereits ausgewählte zukünftige Freiwillige gestalten sie die Orientierungs- und Vorbereitungsseminare zum Freiwilligendienst aktiv mit. Sie stehen den neuen Freiwilligen, quasi als Pate, vor und während ihres Dienstes mit Rat und Tat zur Seite.

Nicht zuletzt fördern wir den Kontakt und intensiven Austausch unter den Zurückgekehrten. EHEMALIGE bekommen regelmäßig Einladungen und Informationen zu Aktivitäten, Treffen und Veranstaltungen, die sie speziell betreffen.

**„Wage dein Leben und verlasse dein Haus“.** Mit diesem Motto setzten wir auf eine weitere Mitarbeit von zurückgekehrten „Don Bosco Volunteers“:

- als Freunde und Freundinnen, die sich gern treffen, miteinander feiern und sich neuen Herausforderungen stellen
- als Förderer der Projekte, in denen sie gearbeitet haben
- als Impuls gebende Personen in der „Eine-Welt-Arbeit“
- als Erfahrene von entwicklungspolitischen Zusammenhängen
- als kritische Beobachter und Beobachterinnen globaler Prozesse
- als kirchlich und sozial engagierte junge Leute
- als Botschafter Don Boscos, damit das Leben junger Menschen gelingt
- als Unterstützer und Berater der künftigen Freiwilligen.

Der Seitenwechsel in eine andere Kultur, hinein in das einfache Leben anderer Menschen, konfrontiert mit ungewohnten Lebens- und Verhaltensweisen, Sitten und Gebräuchen. Dies ist ein faszinierendes und bereicherndes Unternehmen. Plötzlich tun sich neue Welten auf. Bislang Wichtiges wird unwichtig, das noch nicht Gekannte wird zu einer großartigen Erfahrung.

Die Freiwilligendienste der Salesianer Don Boscos und der Don-Bosco-Schwestern wollen junge Menschen auf diesen spannenden Weg mitnehmen. Seit Don Boscos Zeiten bauen sie auf das Engagement von jungen Menschen für junge Menschen.

---

**Weitere Informationen zu „Don Bosco Trägerorganisationen“ und ihren Freiwilligendienstprogrammen gibt es**

**in Deutschland bei:**

## **Don Bosco Volunteers**

Sträßchensweg 3  
D-53113 Bonn

Tel: +49/(0)228- 53965 42  
Fax: +49/(0)228- 53965 65

Email: [volunteers@donbosco.de](mailto:volunteers@donbosco.de)  
[www.donboscovolunteers.net](http://www.donboscovolunteers.net)  
[www.donboscovolunteers.org](http://www.donboscovolunteers.org)

**und**

## **Aktionszentrum Benediktbeuern**

**Büro für Internationale Jugendarbeit und Freiwilligendienste**

Don-Bosco-Str. 1  
83671 Benediktbeuern  
Tel.: +49/(0) 8857- 88 317  
Fax: +49/(0) 8857- 88 149  
Email: [bauer@donbosco.de](mailto:bauer@donbosco.de)  
[www.aktionszentrum.de](http://www.aktionszentrum.de)

**VIDES e.V.** – Internationales Volontariat der Don Bosco  
Schwestern (**V**olontariato **I**nternazionale **D**onne **E**ducazione  
**S**viluppo)

Kaulbachstr. 63  
80539 München  
Tel. +49/(0) 89/38 15 80 11  
Fax +49/(0) 89/38 15 80 28  
Email: [vides-germany@t-online.de](mailto:vides-germany@t-online.de)  
[www.vides-germany.de](http://www.vides-germany.de)  
[www.vides.org](http://www.vides.org) (international)

**in Österreich bei:**

**JUGEND EINE WELT - Don Bosco Aktion Austria**

St. Veit-Gasse 21  
A-1130 Wien  
AUSTRIA  
Tel: +43/1/ 879 07 07-0  
Fax: +43/1/ 879 07 07-15  
Email: [info@jugendeinewelt.at](mailto:info@jugendeinewelt.at)  
[www.jugendeinewelt.at](http://www.jugendeinewelt.at)

**VIDES Austria** – Internationales Volontariat der Don Bosco Schwestern (Volontariato Internazionale Donne Educazione Sviluppo)

Schmiedingerstraße 28  
A-5020 Salzburg  
Tel.: +43/(0)662/42 32 79  
Fax: +43/(0)662/42 32 79-40  
Email: [vides.austria@donbosco.at](mailto:vides.austria@donbosco.at)  
[www.vides.at](http://www.vides.at)

**in der (deutschsprachigen) Schweiz bei:**

**Vereinigung Don Bosco Werk  
Jugendhilfe Lateinamerika (JUHILA)**  
Don-Bosco-Str. 29  
CH – 6215 Beromünster  
Schweiz  
Telefon: +41/(0) 41 932 11 11  
Fax: +41/(0) 41 932 11 99  
Email: [juhila@donbosco.ch](mailto:juhila@donbosco.ch)  
[www.juhila.ch](http://www.juhila.ch)